

Chemiehändler Helm übertrifft alle Erwartungen

Bestes Ergebnis in der 103-jährigen Geschichte - Gewinn um 77 Prozent gesteigert - Aussichten für das laufende Jahr aber gedämpft

von Cornelis Rattmann

Die Hamburger Helm AG kann auf das erfolgreichste Jahr in der 103-jährigen Geschichte des Unternehmens zurückblicken. Der weltweit größte konzernunabhängige Chemiehändler weist im jetzt veröffentlichten Geschäftsbericht für 2003 einen Umsatz von weltweit 3,46 Milliarden Euro aus. Dies entspricht einer Steigerung um 24,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Dabei entfielen 52 Prozent der Erlöse auf die Chemie, 32 Prozent auf die Düngemittel und 16 Prozent auf die Feinchemie (Nutrition und Pharma).

Das Konzernergebnis aus gewöhnlicher Geschäftstätigkeit erhöhte sich um 57 Prozent auf 42,4 Millionen Euro, der Jahresüberschuss sogar um 77 Prozent auf 33,6 Millionen Euro. Damit wurde die im Februar veröffentlichte Prognose für 2003 noch deutlich übertroffen.

Alle Bereiche des Konzerns hätten zu den Umsatz- und Ertragssteigerungen beigetragen, hieß es in einer Erklärung. Wichtigen Anteil am sehr guten Geschäftsverlauf hätten einmal mehr die Petrochemikalien gehabt. In der Feinchemie habe der Boom im Geschäft mit Vitamin C das Geschäft zu guten Ergebnissen geführt. Aber auch der weitere Ausbau der Marketing-Aktivitäten habe sich positiv ausgewirkt. Als Dienstleister biete die Helm AG weltweite Vermarktungs- und Distributionskapazitäten sowie einen eigenen wissenschaftlich-technischen Service, der bei der Produktbegleitung, Patentrecherche und Qualitätsmanagement umfasse. Dadurch sei man für die Pharma-Industrie, die ihre eigenen Vertriebsstrukturen weiter verschlanken wolle, ein attraktiver Partner.

Obwohl das China-Geschäft auch bei der Helm AG stark wächst, ist Europa mit einem Anteil von 62 Prozent noch immer der wichtigste Absatzmarkt. Größter Einzelmarkt ist nach wie vor Deutschland. Es folgen Amerika mit 22 Prozent, Asien mit 13 Prozent und Afrika/Ozeanien mit drei Prozent.

Nach vier Jahren mit kontinuierlicher Ergebnisverbesserung rechnet das Hamburger Unternehmen für 2004 nicht mit einer erneuten Steigerung. Die anhaltende Konjunkturschwäche, die allgemein schlechte Chemienachfrage, die gefallenen Düngemittelpreise und die extrem hohen Frachtraten insbesondere in der Bulk-Schifffahrt dämpfen die Erwartungen. Derzeit gehe man von einem Ergebnis aus, das unter dem des Rekordjahres 2003, aber über dem ebenfalls guten Wert von 2002 liege, hieß es.

In den nächsten fünf Jahren plant das Unternehmen Investitionen in Höhe von rund 65 Millionen Euro. Die Mittel sind unter anderem für den Aufbau einer eigenen Chemie-Distribution in China sowie den Ausbau von Verteilungszentren für Agrochemikalien in Polen, den USA, Mexiko, Brasilien und Argentinien vorgesehen. Außerdem will sich die Helm AG an Anlagen zur Herstellung von Methanol im Oman sowie in Trinidad & Tobago beteiligen. In dem Karibikstaat hält das Unternehmen bereits Anteile an vier dieser Produktionsstätten.

Die Helm AG ist derzeit mit Tochterfirmen und Beteiligungen in 32 Ländern vertreten. Das Unternehmen beschäftigt weltweit 1174 Mitarbeiter, davon rund 470 in Deutschland. In der Zentrale in Hamburg sind 380 Menschen tätig. Trotz vielfältiger Belastungen in Deutschland wolle man kein Personal abbauen, hieß es. Vielmehr sei ein leichter Anstieg der Mitarbeiterzahlen zu erwarten, insbesondere in den Bereichen Wissenschaft und Technik.

Die Aktiengesellschaft befindet sich auch weiterhin vollständig in Familienbesitz: 40 Prozent der Anteile hält der Vorstandsvorsitzende Dieter Schnabel, 60 Prozent sein Vater, der bekannte Hamburger Mäzen Hermann Schnabel, der die Exportfirma nach dem Zweiten Weltkrieg kaufte und zum weltweiten Handelshaus für Chemikalien umbaute.